

## Die Bundeszentrale für politische Bildung grenzt in ihrem neuen Schulmaterial heterosexuelle Paare und deren Kinder aus: Fortschritt durch Diskriminierung der Mehrheit?

Ein Kommentar zu *Sexualitäten, Geschlechter und Identitäten: 8 Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn, 2018. 114 S. – dazu Themen und Materialien: Politisches Engagement für eine vielfältige Gesellschaft. Dito: Bonn, 2018. 72. S. Bestellbar unter: <https://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/275375/sexualitaeten-geschlechter-und-identitaeten>*

Thomas Schirmacher (Bonn, 1.2.2019)

Die Bundeszentrale für politische Bildung, eigentlich zur parteipolitischen Neutralität verpflichtet, hat in dem von ihr selbst entwickelten Unterrichtsmaterial auch für Schulen de facto die ‚bürgerliche‘ Familie und normale heterosexuelle Beziehungen ausschließlich als Negativfolie verwendet und alle Heterosexuellen pauschalisierend verdächtig, alle Nicht-Heterosexuellen durch ihre „**Heteronormativität**“ auszugrenzen, zu benachteiligen und zu diskriminieren. Weder Heterosexualität noch die heterosexuelle Ehe kommen in einer positiven Beschreibung vor, sie kommen nur als Angeklagte vor. Es erfolgt keine Differenzierung zwischen Heterosexuellen, die andere diskriminieren und solchen, die das nicht tun.

Es wird noch nicht einmal zugestanden, dass man ja keine Wahl hat, ob man heterosexuell empfindet oder nicht und auch nichts dafür kann, dass es statistisch gesehen viel mehr heterosexuell Empfindende als anders Empfindende gibt. Wobei die Aussage dazu allerdings sehr merkwürdig und alles andere als konsensfähig ist: „Warum muss sich keine Person als heterosexuell oder cisgender (...) outen? Warum muss niemand erklären, warum sie\_er gerne heiraten und Kinder bekommen möchte? Das Konzept der Heteronormativität gründet sich auf dem wissenschaftlichen Befund, dass Heterosexualität keine angeborene Eigenschaft oder freiwillige Entscheidung ist.“ (23)

Neben „**Heteronormativität**“ findet sich noch „**Heterosexismus**“ (29), was aber nur in den Materialien für die Schüler näher erklärt wird (siehe unten).

Das allein oder in Wortzusammenhang ständig verwendete Wort ‚heterosexuell‘ kommt im ganzen Buch nirgends positiv oder wenigstens neutral vor. Am Ende kann man nur ein schlechtes Gewissen haben, heterosexuell zu sein.

Für die Autoren ist ausgemacht, dass Heterosexuelle quasi automatisch Homosexuelle negativ sehen. Es ist von „**Homonegativität**“ (39), ja von „**Komplizenschaft**“ (39) die Rede, *als seien Heterosexuelle Kriminelle* [siehe

<https://de.wikipedia.org/wiki/Komplizenschaft>]. „Homonegativität ist in dieser Sichtweise ein Teil hegemonialer Männlichkeit und eine heterosexuelle Orientierung scheint ‚nach wie vor eine zentrale Bedingung für die Inklusion in die Männergemeinschaft des Fußballs‘ (Meuser 2008, 121).“ (39)

Entscheidend ist, dass die Heterosexuellen als eine geschlossene Gruppe verantwortlich gemacht werden, also nicht differenziert wird, ob sie bewusst andere diskriminieren oder nicht. Das reine Heterosexuell-Sein löse aus, dass andere ausgegrenzt werden.

Jedenfalls empfinde ich das ganze Buch als Diskriminierung von Heterosexuellen, speziell von heterosexuellen Ehen und Kernfamilien, abwertend „bürgerlichen“ Ehen und „Kleinfamilien“ genannt, eben „der bürgerlichen Ehe und der sich darauf gründenden Kleinfamilie“ (24) bzw. „der traditionellen Institution der heterosexuellen Ehe und Kleinfamilie“ (30) gesprochen. Es ist dabei bezeichnend, dass auch der Begriff „Kleinfamilie“ nur kritisch verwandt wird.

Und damit tut die Bundeszentrale genau das, was sie dem Großteil der Bevölkerung gegenüber den Nichtheterosexuellen vorwirft. **Fortschritt also durch pauschalisierende Verdächtigung und Diskriminierung der großen Mehrheit?**

Gleichzeitig tut das Unterrichtsmaterial so, als habe sich eigentlich die letzten Jahrzehnte nichts wirklich geändert und mit der ‚Ehe für Alle‘ sei eigentlich an der Diskriminierungsfront nichts wirklich verändert worden. So heißt es: „Dieses mehr oder weniger unbewusste Verschweigen von Lebensrealitäten und der gesellschaftlichen Vielfalt in den Medien, in der Familie und im Freundeskreis und eben auch im Unterricht und im Schulalltag ...“ (62). Welches Schweigen denn? Welche Kultusministerien stehen denn nicht auf ihrer Seite? Welche Medien stehen denn nicht auf ihrer Seite?

Der „Vater“ kommt nur am Rande vor, die „Mutter“ fast gar nicht. Stattdessen wird aber gefordert, Ehe bzw. Familie für mehr als zwei Eltern zu öffnen: „Obwohl in Regenbogenfamilien teilweise mehr als zwei Menschen de facto Elternfunktionen übernehmen, können rechtlich in Deutschland nicht mehr als zwei Menschen als Eltern anerkannt werden“ (72). „Entwickelt und diskutiert werden hier rechtliche Alternativen, die auch Alleinerziehende, Patchworkfamilien und weitere Familien- und Fürsorgemodelle, in denen mehrere unverheiratete Erwachsene Verantwortung für Kinder teilen, absichern und fördern ...“ (30)

Wie auch in zahlreichen anderen Veröffentlichungen greift die Bundeszentrale – wie gesagt zu parteipolitischer Neutralität verpflichtet und zudem einem Bundesminister der CSU unterstellt –, rechte und konservative Mitbürger an, wirft sie dann aber mit der Mitte in einen Topf: „Hinzu kommt, dass Abwehr gegen gesellschaftliche Pluralisierung vor allem von konservativer und rechter Seite, aber auch aus der Mitte der Gesellschaft heraus formuliert wird.“ (12-13, ohne Lit.) *Gut ist also nur alles*

*links von der Mitte? Das sagt man mit Steuergeldern großzügig finanziert, die wesentlich auch von den Diskriminierten kommen!*

**Ganz neu ist auch, dass die Kinder die Sicht des Unterrichtsmaterials als ihre Meinung den Eltern vermitteln sollen:** „Die Lernenden erhalten die Aufgabe, die Debatte um den Bildungsplan in Baden-Württemberg zusammengefasst vorzustellen, das Meinungsbild zu erfragen und die eigene Meinung den Eltern beziehungsweise der Familie begründet vorzustellen und in die Diskussion zu gehen“ (67); „gegebenenfalls Vertiefung möglich über Brief beziehungsweise Stellungnahme zu Zitate oder Diskussion in der Familie“ (68).

*Dass die Kinder möglicherweise die Position der Bundeszentrale nicht übernehmen wollen – immerhin herrscht Meinungsfreiheit und soll Schule nicht indoktrinieren – ist offensichtlich gar nicht erst vorgesehen. Die Kinder werden vielmehr instrumentalisiert, um gleich auch die Eltern zu bearbeiten. Das ist nicht nur ein Überforderung der Kinder, sondern eigentlich eine Ungeheuerlichkeit: Schule wird missbraucht, um die Eltern politisch zu erziehen.*

Dabei wird alles gleichermaßen in einen Topf geworfen. Harry Potter („ausgesprochen erfolgreiche Verfilmungen heteronormativ strukturierter Bestseller wie Harry Potter“, 81) ebenso wie der Männer- und Frauenfußball (39-40). Dabei werden fortlaufend unbewiesene Behauptungen aufgestellt, etwa „So benennen Eltern die Angst, ihre Fußball spielenden Töchter könnten lesbisch werden, oder zumindest die Sorge, diese würden als Fußballerinnen keinen Ehemann finden“ (39). „Um den Generalverdacht der Homosexualität abzuweisen, wird im Frauenfußball zunehmend betont, dass die meisten Spielerinnen heterosexuell seien, und es werden stereotype Geschlechterinszenierungen forciert, um dem Nachdruck zu verleihen.“ (40) Man weiß dabei auch, wie es wirklich um David Beckham steht: „David Beckham, der es sich leisten kann, sich metrosexuell zu inszenieren und dennoch als eindeutig männlich anerkannt wird, gerade weil er als Fußballer von Weltklasse und mehrfacher Familienvater so eindeutig heterosexuell gelesen wird“ (39)

Unklar bleibt, warum man Folgendes eigens erwähnen muss: „denn auch heterosexuelle Mädchen spielen gern Fußball und schwule Jungs möchten später vielleicht einmal Kfz-Mechaniker werden.“ (62)

Die 72 Seiten Arbeitsmaterialien für die Schüler sind noch viel einseitiger. Hier kommen eine neutrale oder positive Beschreibung von Heterosexualität gar nicht mehr vor, Ehe und Elternschaft nur in der gleichgeschlechtlichen Form. Die Beschreibung von Heteronormativität ist noch einseitiger (bes. S. 4, 5), daneben wird der Begriff „Heterosexismus“ eingeführt (S. 4). Daneben finden sich zahlreiche Biografien vor allem von Spitzensportlern, die bisexuell, homosexuell, transgender usw. sind.

Gefährlich finde ich etliche Aufgaben, die die Schüler bekommen, zum Beispiel die Frage „Wie ist die Situation an euer Schule: Gibt es Lehrkräfte, die offen lesbisch,

schwul oder bisexuell leben? Gibt es Lehrkräfte, die diese Lebensweisen im Unterricht und Schulalltag thematisieren oder sich vielleicht darüber lustig machen?“ *Ers-teres* darf der Arbeitgeber aus guten Gründen nicht erfassen, jetzt aber ein Kollege, der mit den Schülern arbeitet? *Zweiteres* wäre eine Meldung an die Schulleitung wert, aber eine Debatte eines Kollegen mit den Schülern? In beide Richtungen kann das leicht in Bespitzeln ausarten.

Zu guter Letzt: Wie immer gibt die Bundeszentrale an, dass nur die Autoren für ihre Texte verantwortlich sind, nicht die Bundeszentrale. Das entlässt sie diesmal jedoch nicht aus der Verantwortung. Die Bundeszentrale hat das Material für die Schule und ähnliche Anwendungen konzipiert, den Auftrag erteilt, die Autoren ausgewählt und das Endergebnis unter ihrem Namen und auf Kosten des Steuerzahlers veröffentlicht.

## Anhang: Belegstellen

Im folgenden werden alle Belegstellen aus dem Handbuch zu fünf Worten oder Wortzusammensetzungen aufgelistet, um die Aussagen oben zu belegen, z. B. dass Mutterschaft praktisch nicht vorkommt oder „hetero“ nie positiv erscheint.

### Gliederung der folgenden Zusammenstellung:

Alle Belegstellen für „Mutter“

Alle Belegstellen für „Vater“

Alle Belegstellen von ‚hetero-‘ in Wortzusammensetzungen

Alle Belegstellen für ‚Ehe‘, auch in Wortzusammensetzungen

Alle Belegstellen für ‚Familie‘, auch in Wortzusammensetzungen

### *Alle Belegstellen für „Mutter“*

„die Ehefrau der biologischen Mutter“ (30 = 32)

Kritisch wird die Aussage gesehen: „ ‚Gute‘ Familie ist da, wo Kinder mit Mutter und Vater leben“ (32)

### *Alle Belegstellen für „Vater“*

Kritisch wird die Aussage gesehen: „ „Gute‘ Familie ist da, wo Kinder mit Mutter und Vater leben“ (32)

Beckham „mehrfacher Familienvater“ (41) – siehe oben

„Darstellung verschiedener Identifikationsfiguren – vom alleinerziehenden aufopferungsvollen Vater ...“ (62)

An einer Stelle ist eine konkrete Person Vater (47), an einer anderen hat eine Person einen Vater (47, 95)

## *Alle Belegstellen von ‚hetero-‘ in Wortzusammensetzungen*

heteronormativ 4, 7, 33, 61, 61, „Heteronormativität“ (24, 27, 32, 33), „Heteronormativitätskritik“ (24, 28, 61), „heteronormative Strukturen“ (40)

„heteronormative Vorstellungen über Geschlecht, Formen des Begehrens und Familienstrukturen“ (4)

„Überführung queer-feministischer und heteronormativitätskritischer Perspektiven in die pädagogische Praxis und Bildungsarbeit“ (7)

„jenseits heterosexueller Rollenklischees“ (10)

„am vormaligen Status quo der rechtlichen Privilegierung der heterosexuellen Ehe oder der Organisation von Geschlechterrollen festhalten möchten“ (18)

„einige kontroverse Positionen um nichtheterosexuelle Lebens- und Liebesweisen“ (21)

„werden exemplarisch einige kontroverse Positionen um nichtheterosexuelle Lebens- und Liebesweisen vorgestellt“ (21)

„Die kontroversen Diskussionen, die beispielsweise seit den 1990er Jahren um die Ehe für alle geführt werden sowie um die öffentlichkeitswirksamen Proteste der selbsternannten „Besorgten Bürger“ gegen die gleichwertige Thematisierung von nichtheterosexuellen Begehrens- und Familienformen im Schulunterricht“ (23)

„Was sind ‚richtige‘ Männer, Frauen, Familien? Warum muss sich keine Person als heterosexuell oder cisgender (Erläuterung auf S. 33) outen? Warum muss niemand erklären, warum sie\_er gerne heiraten und Kinder bekommen möchte? Das Konzept der Heteronormativität gründet sich auf dem wissenschaftlichen Befund, dass Heterosexualität keine angeborene Eigenschaft oder freiwillige Entscheidung ist. Dass heterosexuelles Begehren als Norm gilt, drückt sich in gesetzlichen Regelungen, sprachlichen Formulierungen und in alltäglichen Interaktionen aus.“ (23-24)

„Dass heterosexuelles Begehren als Norm gilt, drückt sich in gesetzlichen Regelungen, sprachlichen Formulierungen und in alltäglichen Interaktionen aus. Verbunden damit sind die gesellschaftlich relevanten Institutionen der bürgerlichen Ehe und der sich darauf gründenden Kleinfamilie. Das Konzept der Heteronormativität kritisiert, dass die Annahme der natürlichen Zweigeschlechtlichkeit alle anderen geschlechtlichen Identifikationen ausschließt.“ (24)

„Thematisierung von nichtheterosexuellen Begehrens- und Familienformen im Schulunterricht“ (26)

Material 04 (ab 27), Definition von „Heteronormativität“ und „Heterosexismus“, dazu „Material 04 führt in die Analyse- und Kritikkonzepte Heteronormativität und Heterosexismus ein.“ (29)

„die Gleichstellung homosexueller Paare und queerer Familien gegenüber der traditionellen Institution der heterosexuellen Ehe und Kleinfamilie“ (30)

„LSBT\*QI ... wird oft gewählt. Die Abkürzung versammelt nichtheteronormative geschlechtliche und sexuelle Identifikationen, Selbstbezeichnungen und Lebensweisen“ (31)

„Heteronormativität

In dem Begriff steckt die Kritik, dass Geschlecht und Begehren vorrangig als zweigeschlechtlich und heterosexuell gedacht werden. Alle anderen Identifikationen und Begehrensweisen gelten als Abweichung von der Norm. Über diese Norm werden Geschlecht beziehungsweise Geschlechter und Sexualität beziehungsweise Sexualitäten entlang gesellschaftlicher Konventionen und Traditionen geordnet und bewertet. Heteronormativität als Ordnungsprinzip geht von der Heterosexualität als naturgegebenes und natürliches (normales) Begehren aus. Wirkmächtig kann Heteronormativität in vielen gesellschaftlichen Bereichen werden, beispielsweise in der Familien- und Sozialpolitik oder auch der Arbeitsmarktpolitik.“ (32)

„heterosexuell: Bezeichnet Menschen mit verschiedengeschlechtlichem Begehren und gilt als Norm der Sexualität.“ (32)

„entsteht eine Komplizenschaft in der gegenseitigen Versicherung von Heterosexualität“ (39)

„Homonegativität ist in dieser Sichtweise ein Teil hegemonialer Männlichkeit und eine heterosexuelle Orientierung scheint“ (39)

„David Beckham, der es sich leisten kann, sich metrosexuell zu inszenieren und dennoch als eindeutig männlich anerkannt wird, gerade weil er als Fußballer von Weltklasse und mehrfacher Familienvater so eindeutig heterosexuell gelesen wird“ (39)

„Um den Generalverdacht der Homosexualität abzuweisen, wird im Frauenfußball zunehmend betont, dass die meisten Spielerinnen heterosexuell seien, und es werden stereotype Geschlechterinszenierungen forciert, um dem Nachdruck zu verleihen.“ (40)

„Erfassung von sexueller Vielfalt im Sport auch durch Einbezug heterosexueller Sportler\_innen“ (44)

„Metrosexuell bezeichnet keine sexuelle Orientierung, sondern einen Lebensstil heterosexueller Männer, die mit ihrer äußeren Erscheinung kein rein maskulines Rollenbild reproduzieren.“ (49)

„denn auch heterosexuelle Mädchen spielen gern Fußball und schwule Jungs möchten später vielleicht einmal Kfz-Mechaniker werden. In Bezug auf die geschlechtliche Identität“ (62)

Definition „Regenbogenfamilie“: „Die Kinder stammen zum Teil aus früheren heterosexuellen Beziehungen“ (72)

Dreimal heterosexuell als Gegensatz in den Definitionen von ‚sexueller Orientierung‘ und „queer“ (72)

Über Lettland: „Zur gleichen Zeit wurde aber auch in die Verfassung die Klausel aufgenommen, nach der die Ehe ausschließlich eine Verbindung zwischen Mann und Frau sei. 2015 wurde im Rahmen des Bildungsgesetzes eine „Moralklausel“ in die Lehrpläne aufgenommen. Demnach sollen Lehrkräfte ausschließlich heterosexuelle Beziehungen propagieren. ... wird diskutiert, ob eine eheähnliche Gemeinschaft von Homosexuellen legalisiert werden soll“ (75)

„Gibt es eine eheähnliche Gemeinschaft beziehungsweise können gleichgeschlechtliche Paare die Mehrzahl der Rechte von heterosexuellen Paaren erwerben? D = gab es von 2001–2017, Abschaffung im Zuge der Einführung der Ehe für alle/BR = ja (2011)/LV = nein/USA = ja (einzelne Staaten, heute unwichtig, weil Ehe erlaubt ist)“ (81)

„ausgesprochen erfolgreiche Verfilmungen heteronormativ strukturierter Bestseller wie Harry Potter“ (81)

„jenseits heterosexueller Rahmung“ (84)

„jene verbreitete Verengung auf eine Trias aus Homo-, Hetero- und Bisexualität“ (90)

## ***Alle Belegstellen für ‚Ehe‘, auch in Wortzusammensetzungen***

„Legalisierung der Ehe für alle“ (10)

„Die kontroversen Diskussionen, die beispielsweise seit den 1990er Jahren um die Ehe für alle geführt werden sowie um die öffentlichkeitswirksamen Proteste der selbsternannten ‚Besorgten Bürger‘ gegen die gleichwertige Thematisierung von nichtheterosexuellen Begehrens- und Familienformen im Schulunterricht“ (23)

„Ehe für alle“ (23)

„Dass heterosexuelles Begehren als Norm gilt, drückt sich in gesetzlichen Regelungen, sprachlichen Formulierungen und in alltäglichen Interaktionen aus. Verbunden damit sind die gesellschaftlich relevanten Institutionen der bürgerlichen Ehe und der sich darauf gründenden Kleinfamilie.“ (23-24)

„Auch mit der Ehe für alle bleibt die Frage umkämpft, welche Partner\_innschaften und Familien ‚anererkennungswürdig‘ sind.“ (28).

Artikel 6 des Grundgesetzes (28)

„gegenüber der traditionellen Institution der heterosexuellen Ehe und Kleinfamilie“ (30)

„Auf mehreren Demonstrationen und in Onlinepetitionen erklärten Kritiker\_innen, dass die Umsetzung des Planes Ehe und Familie bedrohe und zu einer ‚Sexualisierung unserer Kinder‘ führe“ (65)

„Des Weiteren sollten die Schüler\_innen auch in Baden-Württemberg traditionelle Rollenbilder hinterfragen und neben der klassischen Ehe auch mit anderen Familienmodellen, zum Beispiel Regenbogenfamilien, vertraut gemacht werden“ (70)

Über Lettland: „Zur gleichen Zeit wurde aber auch in die Verfassung die Klausel aufgenommen, nach der die Ehe ausschließlich eine Verbindung zwischen Mann und Frau sei. 2015 wurde im Rahmen des Bildungsgesetzes eine ‚Moralklausel‘ in die Lehrpläne aufgenommen.“ (75)

„Gibt es eine eheähnliche Gemeinschaft beziehungsweise können gleichgeschlechtliche Paare die Mehrzahl der Rechte von heterosexuellen Paaren erwerben? D = gab es von 2001–2017, Abschaffung im Zuge der Einführung der Ehe für alle/BR = ja (2011)/LV = nein/USA = ja (einzelne Staaten, heute unwichtig, weil Ehe erlaubt ist)“ (81)

„unterstützt Ehe und Adoption durch gleichgeschlechtliche Paare“ (82) „unterstützen wichtige LGBT\*QI-Rechte wie die Homo-Ehe“ (82)

„wird zum 1. Juli 1977 eine umfassende Reform des Ehe- und Familienrechts vorgenommen“ (94)

„In der Bundesrepublik Deutschland dürfen Ehefrauen eine Berufstätigkeit aufnehmen, ohne den Ehemann um Erlaubnis zu fragen.“ (94) „In Deutschland wird zum 1. Juli 1977 eine umfassende Reform des Ehe- und Familienrechts vorgenommen. In Paragraf 1356 des Bürgerlichen Gesetzbuches steht unter anderem: ‚Beide Ehegatten sind berechtigt, erwerbstätig zu sein.‘“ (94)

„Allgemein wird dieses Rechtsinstitut ‚Homo-Ehe‘ genannt.“ (95)

„Vergewaltigung in der Ehe wird strafbar – vorher war sie es nicht.“ (95) „Bis 1997 wurde Vergewaltigung als eine Straftat definiert, die nur außerhalb einer ehelichen Beziehung stattfinden konnte. 1997 schließlich verabschiedete der Deutsche Bundestag ein Gesetz, das auch Vergewaltigung innerhalb einer ehelichen Beziehung unter Strafe stellte.“ (95)

„Debatten zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare“ (105)

„bis hin zur Öffnung der Ehe für alle. Rechte und Pflichten in der Lebenspartnerschaft ähnelten denen der Ehe – gleichgestellt waren die beiden Rechtsinstitute bis 2017 jedoch nicht. Auch in vielen anderen Ländern steht die Ehe sowohl gleich- als auch verschiedengeschlechtlichen Paaren offen“ (107)

## *Alle Belegstellen für ‚Familie‘, auch in Wortzusammensetzungen*

„Andere wachsen in Patchwork- oder Regenbogenfamilien auf.“ (22)

„Die kontroversen Diskussionen, die beispielsweise seit den 1990er Jahren um die Ehe für alle geführt werden sowie um die öffentlichkeitswirksamen Proteste der selbsternannten ‚Besorgten Bürger‘ gegen die gleichwertige Thematisierung von nichtheterosexuellen Begehrens- und Familienformen im Schulunterricht“ (23)

Artikel 6 des Grundgesetzes (28)

„Was sind ‚richtige‘ Männer, Frauen, Familien? Warum muss sich keine Person als heterosexuell oder cisgender (Erläuterung auf S. 33) outen? Warum muss niemand erklären, warum sie\_er gerne heiraten und Kinder bekommen möchte?“ (23-24)

„Dass heterosexuelles Begehren als Norm gilt, drückt sich in gesetzlichen Regelungen, sprachlichen Formulierungen und in alltäglichen Interaktionen aus. Verbunden damit sind die gesellschaftlich relevanten Institutionen der bürgerlichen Ehe und der sich darauf gründenden Kleinfamilie. Das Konzept der Heteronormativität kritisiert, dass die Annahme der natürlichen Zweigeschlechtlichkeit alle anderen geschlechtlichen Identifikationen ausschließt.“ (24)

„Wissenschaftliche Erkenntnisse der Geschlechterforschung/Genderstudies werden diskreditiert und ihnen werden religiös-naturalistische Begründungszusammenhänge entgegengesetzt. Die Geschlechter- und Familienpolitik der Alternative für Deutschland stellt sich Gleichberechtigungsbestrebungen von Frauen und LGBT\*QI massiv entgegen (vergleiche Asche 2016 und Kemper 2016); aber auch in Medien der gesellschaftlichen Mitte fallen Aussagen wie: ‚Ich bin wohl homophob. Und das ist auch gut so‘ (Matussek 2014).“ (25)

„Thematisierung von nichtheterosexuellen Begehrens- und Familienformen im Schulunterricht“ (26)

„Ungleichbehandlung verschiedener Familienformen“ (26)

„Auch mit der Ehe für alle bleibt die Frage umkämpft, welche Partner\_innschaften und Familien ‚anererkennungswürdig‘ sind.“ (28).

„die Gleichstellung homosexueller Paare und queerer Familien gegenüber der traditionellen Institution der heterosexuellen Ehe und Kleinfamilie“ (30)

„was eine ‚gute‘ Familie ausmacht beziehungsweise was Kinder brauchen. Hier stehen sich die Position „‚Gute‘ Familie ist da, wo Kinder sind und liebevoll umsorgt werden – egal welches Geschlecht die Bezugspersonen haben“ und die Position „‚Gute‘ Familie ist da, wo Kinder mit Mutter und Vater leben“ gegenüber.“ (30)

„Die Gegensprecher\_innen beklagen, dass hierdurch auch nur ein ganz bestimmtes Lebens- und Familienmodell mehr rechtliche Sicherung erfährt, nämlich weiterhin lediglich die Liebesbeziehung und Elternschaft von zwei monogam zusammenlebenden Personen. Entwickelt und diskutiert werden hier rechtliche Alternativen, die auch Alleinerziehende, Patchworkfamilien und weitere Familien- und Fürsorgemodelle, in denen mehrere unverheiratete Erwachsene Verantwortung für Kinder teilen, absichern und fördern ...“ (30)

„Wirkmächtig kann Heteronormativität in vielen gesellschaftlichen Bereichen werden, beispielsweise in der Familien- und Sozialpolitik oder auch der Arbeitsmarktpolitik.“ (32)

Kritisch wird die Aussage gesehen: „‚Gute‘ Familie ist da, wo Kinder mit Mutter und Vater leben““ (32)

„David Beckham, der es sich leisten kann, sich metrosexuell zu inszenieren und dennoch als eindeutig männlich anerkannt wird, gerade weil er als Fußballer von Weltklasse und mehrfacher Familienvater so eindeutig heterosexuell gelesen wird“ (39)

„Dieses mehr oder weniger unbewusste Verschweigen von Lebensrealitäten und der gesellschaftlichen Vielfalt in den Medien, in der Familie und im Freundeskreis und eben auch im Unterricht und im Schulalltag wird von Jugendlichen“ (62)

„Der Fall der Familie F

Familie F zieht um in eine neue Stadt (S). Nach dem Umzug melden die Eltern ihre drei Kinder in einer nahe gelegenen Schule in S an. Bei der Anmeldung wird die Familie aufgefordert, im Anmeldeformular für alle Kinder anzukreuzen, ob diese dem männlichen (m) oder dem weiblichen (w) Geschlecht angehören.“ (70)

Definition „Regenbogenfamilie“: „Die Kinder stammen zum Teil aus früheren heterosexuellen Beziehungen“ (72)

„wird zum 1. Juli 1977 eine umfassende Reform des Ehe- und Familienrechts vorgenommen“ (94)